

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 73

Artikel: Bescheidene Frage

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kavallerie: Dragonerkomp. Nr. 34 }
 " Nr. 35 } von Waadt.
 Schützen: Schützenkomp. Nr. 8 }
 " Nr. 10 } von Waadt.
 " Nr. 14 v. Neuenburg.
 " Nr. 32 von Wallis.
 Infanterie: Batail. Meyer Nr. 55 von Bern.
 " Nictes Nr. 60 von Bern.
 " Hermenjat Nr. 46 von Waadt.
 " Paschoud Nr. 50 von Waadt.
 " ? Nr. 16 von Bern.
 " Schorderet Nr. 61 v. Freiburg.
 " ? Nr. 56 v. Freiburg.

Letzteres Bataillon rückt erst den 13. Sept. in Linie.

Vor Eintreffen der Truppen hat eine Uebung der Cadres begonnen und zwar

in Yverdon vom 3—8. Sept.:

Für den Generalstab.
 Für die Sappeurs.
 Für die Guiden.
 Für die Cadres der Infanterie.

In Bière vom 1—7. Sept.:

Für die Artilleriebrigade.

In Colombier vom 3—8. Sept.:

Für die Dragonerkomp. 8 u. 10.

In Moudon vom 3—9. Sept.:

Für die Dragonerkomp. Nro. 34
 und 35.

In Orbe vom 7—9. Sept.:

Für die Schützenkomp. Nr. 8 u. 32

In St. Croix vom 7—9. Sept.:

Für die Schützenkomp. Nro. 10
 und 14.

Am 9. rücken sämtliche Truppen in Linie und die Division wird an diesem Tage vollzählig sein; vom 10—16. dauern die Feldmanövers mit allen Waffen. Am 17. treten die einzelnen Korps den Heimmarsch an.

Dem Briefe eines Kameraden, der in der Infanterie dient, entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Die Infanterie übte bis jetzt namentlich den Sicherheidsdienst im Felde, der bei manchen Korps mangelhaft betrieben wurde. Die Neuenburger Ereignisse wurden am 3. Mittags am Mittagstische bekannt und erregten natürlich ein enormes Aufsehen; die Aufregung stieg unter den Anwesenden zusehends, als sich der Höchstkommandirende, Oberst Bourgeois, erhob und erklärte. Alle seien als Soldaten hier und müßten sich daher jeder politischen Demonstration enthalten; käme die Zeit zum Handeln, so werde er seine Befehle geben; bis dahin solle aber jedermann seine Pflicht thun, welche ernstesten Worte offenbar beruhigend wirkten. Nach Tisch rückten die Cadres der beiden Berner Bataillone nach Neuenburg ab.— Soweit unser Korrespondent.

Wir dürfen übrigens unseren Lesern von beiden Truppenszusammenzügen detaillirte Berichte aus offizieller Quelle versprechen.

Bescheidene Frage.

Wohl mögen Einige das Wort „bescheiden“ hier nicht ganz passend finden, da überhaupt dasselbe heute

so ziemlich aus dem Tageswörterbuch gestrichen scheint, wir sind indessen nicht dieser Ansicht, besonders wenn es sich darum handelt, daß ein Untergebener seinem Vorgesetzten gegenüber eine andere Ansicht ausspricht. Bescheidenheit entehrt nicht, im Gegentheil mit Entschlossenheit verbunden, zielt sie sowohl den Soldaten als den Bürger.

Auch hier handelt es sich darum, eine Ansicht auszusprechen, welche nicht diejenige unserer Vorgesetzten zu sein scheint, oder besser gesagt, hier soll eine Frage über die Handlungsweise unserer Vorgesetzten aufgeworfen werden, da wir uns, wie oben gesagt, mit derselben als nicht ganz einverstanden erklären müssen.

Wir lasen und zwar schon vor einiger Zeit in den öffentlichen Blättern den Bericht über das Unterrichtsweisen unserer Armee so wie überhaupt über den gegenwärtigen Stand derselben, Kenntnisse der Offiziere im Allgemeinen u. s. w. Das Zeugniß war im Allgemeinen günstig, nur in Betreff des großen Generalstabes scheint, wie sich der Bericht ausdrückt, noch Manches zu wünschen übrig. Es zweifelt gewiß Niemand an der Richtigkeit dieses Zeugnisses, welches, ein Resultat der Erfahrung, aus den Händen unserer verehrtesten H. H. Obersten und Lehrer hervorgegangen ist, besonders beehrend und ermunternd ist dasselbe für die Truppen und deren Offiziere; daß aber unser Generalstab in einem öffentlichen Blatte getadelt und in einem offiziellen Berichte als mit einer schwachen Seite behaftet dargestellt wird, müssen wir als in militärischer Beziehung höchst unpolitisch beurtheilen. Ist nicht die Disziplin das Hauptfundament einer guten Armee, sagt nicht Napoleon selbst: ohne Disziplin gibt es keine Armee. Ist dieß vielleicht unsere starke Seite? Wir glauben es nicht, da uns leider zu viele Beispiele bekannt sind, die dagegen zeugen. Es ist also gewiß nicht an seinem Plage, wenn der Generalstab, d. h. der Lenker des ganzen Armeemechanismus, von welchem wir nur einzelne Theile sind, vor uns als an Ausbildung mangelnd oder sogar als die schwache Seite der Armee bezeichnet wird. Ist es nicht das gleiche, wie wenn dieß vor der Front geschehen würde, da ja das lesende Publikum selbst zu der Armee gehört. Statt Zutrauen zu der Leitung seines Vorgesetzten zu erwecken, muß dadurch Mißtrauen entstehen, denn sicher erinnert sich der Soldat noch, was er als Bürger gehört oder gelesen. Man wird uns freilich einwenden, der größte Theil des Generalstabes bestehe aus gedienten Offizieren oder talentvollen Männern, mit denen die rührenden Worte von weit und fern nicht in Berührung zu bringen seien. Allerdings, aber ist wohl der einzelne Mann fähig zu beurtheilen, ob er einen von Diesen, oder vielleicht einen von Jenen, die der Ladel trifft, vor sich habe. So soll, so darf er gar nicht überlegen, er soll blinden Gehorsam leisten, wird man einwenden, einverstanden, aber wann wird er den erhaltenen Befehl mit mehr Muth, Lebenskraft und innerer Ueberzeugung ausführen; wenn er Mißtrauen zu seinem Obern hat, oder wenn ihn Mißtrauen zu dessen Befehle plagt, und wie viel kann hiervon nicht abhängen?

Unsere Frage ist nun: könnte dieser Tadel, oder wenn man sich weniger scharf ausdrücken will, könnten diese Bemerkungen über noch Mangelhaftes an den Kenntnissen höherer Offiziere, oder des Generalstabes nicht in den höhern Kreisen unserer Bundesbehörden, oder der höchsten Behörden der Kantone bleiben? Es ist wohl bekannt, wie die kleinste Sache sowohl in öffentlichen Blättern, als in dem Munde des Volkes Anlaß zu Uebertreibungen gibt, und wie schädlich diese in einem Falle, wie wir ihn hier haben werden können, weiß jeder von uns. Unsere hier ausgesprochene Ansicht ist allerdings etwas gegen die demokratischen Grundsätze, allein in der Uniform gibt es und darf es keine Demokratie geben, nur der oberste Lenker der Armee hat mit politischen Verhältnissen zu thun, alle anderen kennen nur das Wort „Gehorsam“. Sollte man uns übrigens hier die Einwendung machen wollen, daß obiges zu aristokratisch verfahren wäre, so fragen wir: Sind nicht die höchsten Bundesbehörden direkt aus dem Volke hervorgegangen, hat nicht das Volk sie durch ihre Wahl mit dem vollständigsten Zutrauen beschenkt? Gut, so soll es nun auch ihren Anordnungen ohne Zögerung gehorchen.

Es sollte überhaupt sowohl im Kleinen, Einzelnen als im Großen, Allgemeinen, der Vorgesetzte in Gegenwart des Untergebenen nie gestraft, oder scharf getadelt werden, wie es leider noch zu oft in eidg. Militärschulen vorkommt. Der Untergebene verliert dadurch immer mehr oder weniger Achtung vor seinem nächsten Oben und glaubt sich leicht mehr zum Widerspruche berechtigt. Ein solches Verfahren im Dienste fehlt stets gegen den militärischen Takt, auch geschieht es in stehenden Heeren nie oder nur höchst selten, wo es vielleicht besondere Fälle fordern.

XX.

Effektivbestand der französischen Armee.

Wir entnehmen dem soeben erschienenen „Annuaire militaire“ folgende Daten:

Infanterie.

Kaiser-Garde:	Regim.	Bataill.	Komp.
Gendarmrie zu Fuß	1	2	16
Grenadiere	3	12	71
Voltigeurs	4	16	96
Jäger zu Fuß	—	1	10
Zuaven	1	2	14
Linien-Infanterie	100	300	2400
Jäger zu Fuß	—	20	200
Zuaven	3	9	81
leichte afrik. Infanterie	—	3	21
Disziplinarkompagnien	—	—	8
Fremdenregimenter	2	5	42
algierische Schützen	3	9	54
Somit	117	379	3013

wozu 117 Kompagnien und 24 Sektionen hors rang zu zählen.

Kavallerie.

Kaiser-Garde:	Regimenter.	Schwadronen.
die Hundertgarden	—	1
berittene Gendarmrie	—	1
Kürassiere	2	12
Dragoner	1	6
Lanciers	1	6
Chasseurs	1	6
Guiden	1	6
Linie:		
Karabiniere	2	12
Kürassiere	10	60
Dragoner	12	72
Lanciers	8	48
Chasseurs	12	72
Hussaren	8	48
Chasseurs d'Afrique	3	18
Spahis	3	18
Somit ein Totales von	64	386

wozu noch 64 Pelotons hors rang.

Artillerie.

Kaiser-Garde:	Regim.	Batterien	Kompagnien u. Depottabres.
Artillerie zu Fuß	1	12	1
reitende Artillerie	1	6	1
Linie:			
Artillerie zu Fuß	5	90	5
fabrende Artillerie	7	105	7
reitende Artillerie	4	32	4
Pontoniers	1	—	17
Arbeiter	—	—	—
Waffenschmiede	—	—	2
Im Ganzen	19	245	37

mit noch 19 Pelotons hors rang.

Geniecorps.

Kaiser-Garde:	Regim.	Bataillonen	Kompagnien u. Kadresdepot.
Kaiser-Garde	—	—	2
Genietruppen	3	6	57
Arbeiter	—	—	2
Sonach	3	6	61

mit 3 Kompagnien hors rang.

Administrations-Truppen.

Kaiser-Garde:	Schwadronen.	Sektionen.
Kaiser-Garde:	1	—
Militärarbeiter	—	14
Equipagentrain	6	—
Somit	7	14

dann 5 Arbeiterkomp. und 7 Pelotons hors rang.

Spezial-Truppen.

Kaiserl. Gendarmrie	Legionen	Kompag. oder Schwadron.
Kaiserl. Gendarmrie	25	89*)
algierische Gendarmrie	1	4
Kolonial-Gendarmrie	—	4

*) Für jedes Departement ist 1 Schwadron bestimmt, für Korsika aber 4.